

19.09.2011 Tageskilometer 260 (Gesamt 3722)

Alfred hatte Masern! Offenbar hatten sich unsere netten Mitbewohner des Vorabends in Alfreds Schlafsack recht wohl gefühlt. Somit flüchteten wir, wenn auch zu spät, zu einem geeigneten Frühstückspatz. Abgesehen davon, hatten wir eine noch nie dagewesene Morgenstimmung. Alles war in dicken Dunst gehüllt und nass, so richtig tropisch. Dann aber, präsentierte sich wie immer Sonne pur.





Der Anleger von Broome:



Da unsere Tankuhr nach der langen Outbackfahrt auch Ebbe zeigte, tankten wir zwar günstig, aber immerhin um knapp AUD 270,-- (EUR 205,--) etwa 160 l Diesel. Im Visitor Center Bromme erkundigten wir uns dann über die Fahrt nach Cape Leveque auf Dampier Peninsula. Da keine besonderen Genehmigungen für die 200 km lange (eine Richtung) bevorstehende 4WD-Strecke

erforderlich waren, düsten wir nach einem kurzen Einkauf los. Die ersten 100 km fuhren wir wie in einer schmalen Badewanne. Alles weicher Sandboden und in U-Form. Bei Gegenverkehr glaubte man sich in einer Steilwandkurve von Le Mans zu wissen. Dann aber wechselte die Straße auf perfekte Verhältnisse – neuer Asphalt! Die Nacht verbrachten wir dann am One Arm Point, im Wald auf einer verlassenem Straße versteht sich.

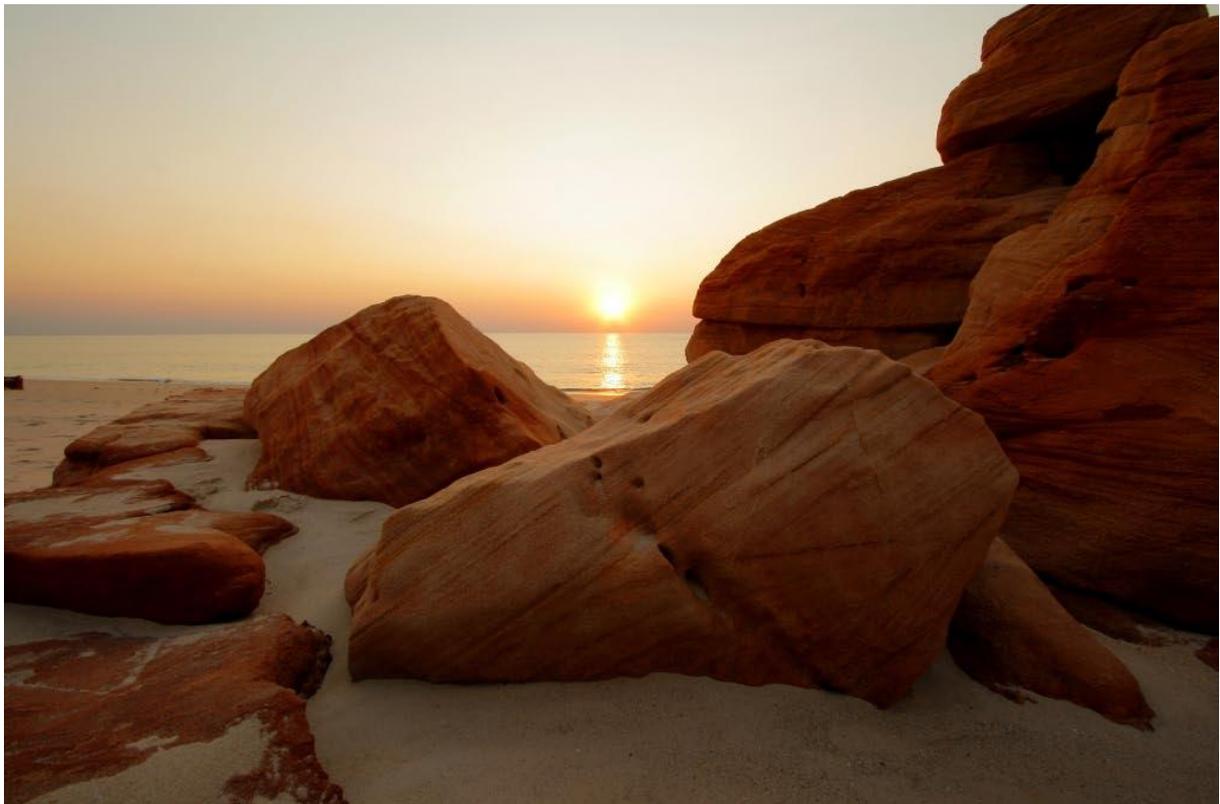


20.09.2011 Tageskilometer 44 (Gesamt 3766)

Der One Arm Point ist Aborigines Land. Bei der Einfahrt mussten wir deshalb AUD 20,-- bezahlen. Dafür bekamen wir schöne Strandabschnitte und eine Aufzuchtfarm für Schildkröten



und Baramundis zu sehen. An der Nordspitze der Halbinsel befindet sich auch der Kooljaman-Strand + Campingplatz. Da es hier ausgesprochen schön und auch die Zeit vorangeschritten war, entschlossen wir uns für unsere erste Campingplatznacht. Dafür wurden wir mit einem schönen Sonnenuntergang belohnt.



21.09. 2011 Tageskilometer 251 (Gesamt 4017)

Nachdem es zur Abwechslung Palatschinken als Frühstück gab, fuhren wir wieder Richtung Broome. Nur ein kurzer Abstecher bei Beagle Bay war geplant. Die dort ansässige Kirche war innen komplett mit Muscheln verziert.



Am Nachmittag genossen wir dann die Sonnenstrahlen am Cable Beach.
Kochen und Essen am Strand, nicht schlecht oder?



22.09. 2011 Tageskilometer 331 (Gesamt 4348)

Alfred wollte an die Westküste von Dampier Peninsula Richtung Norden fahren. Da es wie immer sehr zeitig war, verschoben wir unser Frühstück und hofften dies am Strand nachholen zu können. Dabei kamen wir auch an der Willie Creek Perlenfarm vorbei, eine der größten in Broome. Nach 40 km wurden wir etwas ungeduldig, da wir zwar in der Nähe der Westküste waren, aber kein Meer sahen. Also suchten wir einen Abzweig und ratterten auf keiner kleinen Sandstraße Richtung Westen, also zum Wasser. Die Straße wurde jedoch immer schmaler bis nur mehr eine kleine Sandstraße mit tiefen Spurrillen übrig blieb. Auch die oben zusammen gewachsenen Bäume machten unserem hohen Camper zu schaffen. Wir wollten wenden, da keine Besserung in Sicht war. Erst nach 4 km konnten wir endlich umdrehen, so eng war es bereits. Mit einigen Quitschgeräuschen durch schürfende Äste am Lack fuhren wir zurück. An einem ausgewiesenen Campingareal hielten wir dann bei Mangrovenbäumen zum Frühstück. Wasser war natürlich keines zu sehen, es war Ebbe – was sonst.

Unser nächstes Ziel war das 600 km entfernte Port Hedland. Schon auf der Karte stand uns eine öde Fahrt bevor. Auch das Navi meinte wieder einmal ganz nett: „Biegen Sie in 567 km rechts ab!“. Nach einer schier endlos langen Fahrt hielten wir auf halber Strecke neben dem Highway und nächtigten auch gleich dort.

23.09. 2011 Tageskilometer 390 (Gesamt 4738)

Einen Lichtblick gibt es aber auf dieser sonst faden Strecke, den 80 mile beach. Schon nach 30 km erreichten wir diesen und frühstückten wie in unserer Wunschvorstellung vom Vortag am Strand. Die im Bild zu sehenden Wolken, waren bis dahin die einzigen, die wir seit der Ankunft in Australien hatten.



Beim Frühstück waren wir zwar allein, aber nicht unbeobachtet:



Um 12 Uhr entschieden wir uns endgültig diesen Traum zu verlassen. Die restlichen paar hundert Kilometer bis Port Hedland waren natürlich wieder sehr eintönig.

Endlich waren wir in der Industriestadt. Gleich am Stadtanfang konnte man riesige Salzberge bestaunen.



Auch viele Roadtrains mit 4 Anhängern, also etwa 53,5 m Länge, kreuzen die Straßen.



Wer hier das Flair einer Kleinstadt sucht, ist hier definitiv falsch. Man hatte immer das Gefühl in einem großen Firmengelände umherzuirren. Das Motto war also „schnell einkaufen und raus“. Am

Ortsrand suchten wir bei Dunkelheit einen Nachtplatz, ohne zu wissen wo wir waren.

24.09. 2011 Tageskilometer 312 (Gesamt 5050)

Schon im Morgengrauen ging Alfred auf Erkundungstour. Dabei stellte er fest, dass wir mitten in den Salinen der Vorstadt schliefen. Das Salz für das Frühstücksei war somit gesichert.

An einem Picknickplatz frühstückten wir dann gemütlich:



Nun sollte unsere Tourplanung wieder etwas Abwechslung bieten. 2 Nationalparks im Landesinneren sollten für die nächsten 1200 km die Highlights sein. Also fuhren wir noch kurz am Highway südwärts und bogen schließlich auf eine Gravelroad (Piste) zum Millstream Chichester NP ein.

Der hatte wohl eine Abzweigung verpasst:



Hier präsentierte sich die Gegend schon nach kurzer Zeit von einer ganz anderen Seite. Der Pytons Pool mit einem ausgetrocknetem Wasserfall bezeugte die lange Trockenperiode:







Da wildes campen im NP verboten war, mussten wir auf einem ausgewiesenen Camping Ground halten.

Ein älterer, aber sehr freundlicher Ranger wies uns direkt am Wasser einen Platz zu.



Wir waren nicht allein. Am Gemeinschaftsherd unter freiem Himmel kochten wir dann unser Abendessen. Dabei gesellte sich fast der gesamte Campingplatz zu uns. Da der australische Slang

untereinander Hochkonjunktur erlebte, verstanden wir nur sehr wenig. So verzogen wir uns nach dem Essen zu unserem Gefährt auf die eigenen Sesseln und genossen die wie immer über uns zu sehende Milchstraße mit tausenden von Sternen.



25.09. 2011 Tageskilometer 308 (Gesamt 5358)

Alfred fasste sich ein Herz und schrieb schon bei Sonnenaufgang den Reisebericht der letzten Tage. Manfred zählte einstweilen noch Schafe, oder wer weiß was noch. Nach einem Bad im 23 Grad „warmen“ Fluss waren wir beide dann fit und navigierten zum Karijini NP, dem angeblich schönsten NP in ganz Australien. Wir wussten allerdings nicht, dass uns über 200 km Schotterpiste bevorstanden.

Auch diese Tankstelle hat offenbar schon besser Zeiten erlebt:



Wer an eine Eisenbahnkreuzung kommt, kann sich auf einen längeren Aufenthalt gefasst machen. Wir zählten bis zu 120 Waggons pro Zug.



Den Besuch im Karijini Visitor Center hätten wir uns sparen können, da außer einem Souvenirshop nichts über die Gegend zu erfahren war. Die Wanderung in die Dales Gorge verschoben wir auf den

nächsten Morgen, da die Wasserfälle schon im Schatten lagen.



Also blieb uns nichts anderes übrig, als auf den Dales Camping Ground zu fahren, immerhin waren wir mitten im NP.